

Predigt vom 15. Oktober 2023, EG Wynental		P282
Text	2Kor 5,18-19	
Thema	Jesus macht es möglich	

Versöhnte Versöhner

2Kor 5,18-19: *Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich selbst ausgesöhnt und uns aufgetragen hat, anderen mit dieser Versöhnung zu dienen: 19 Gott war in Christus, als er durch ihn die Menschen mit sich versöhnte. Er rechnete ihnen ihre Verfehlungen nicht an und übergab uns die Botschaft der Versöhnung.*

Liebe Gemeinde. Wenn wir ehrlich sind: Liegt uns das Streiten nicht auch im Blut? Vielleicht nicht gerade wie Nabal, der mit jedem im Streit zu liegen scheint, aber vielleicht wie David! Irgendetwas, was uns fürchterlich aufregt, und prompt haut es uns den Nuggi raus! ... so dass wir nicht mehr zu bremsen sind! Und noch etwas kommt hinzu: Auf Kriegsfuss stehen kann man nicht nur mit Menschen, sondern auch mit Gott. Liebevoll hat der himmlische Vater jedes Einzelne von uns erschaffen. Er schenkt uns Kraft und Gesundheit für unsere Aufgaben. Dank Gottes Fürsorge ist unser Tisch täglich gedeckt. So viel Gutes tut er uns, ... und trotzdem wollen wir nichts von ihm wissen. Wir zeigen ihm, wie Nabal dem David, die kalte Schulter.

Dass es diesen tiefen Graben zwischen Gott und Mensch gibt, hat einen Grund: Es ist unsere Schuld, die uns von Gott trennt! Zum Beispiel – als eines unter vielen – unsere Unversöhnlichkeit, unsere Streitsucht! Unsere giftigen Pfeile, die wir hinterrücks abschiessen, ... unser Zorn, mit dem wir den andern eindecken, ... unser eisiges Schweigen, mit dem wir ihn überziehen. So

entsteht er, dieser tiefe Graben, diese verhärtete Front zwischen Gott und mir.

Die frohe Botschaft der Bibel: Das muss nicht so bleiben! Versöhnung ist möglich! V. 18: *Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich selbst ausgesöhnt hat.* V. 19: *Gott war in Christus, als er durch ihn die Menschen mit sich versöhnte.* Wie geschieht diese Versöhnung? Wir haben es gelesen: «durch Christus»! Der himmlische Vater schickt seinen Sohn, Jesus Christus, in diese Welt! Staunend stehen wir vor dem Kreuz von Golgatha und sehen, wie Jesus unsere Schuld auf sich nimmt. Er trägt die Todesstrafe, die ich für meine Schuld verdient hätte. V. 19: *Er rechnete ihnen ihre Verfehlungen nicht an ...* Was für ein Geschenk! Danke, können wir da nur sagen. Danke, Herr Jesus, dass du für mich in den Tod gegangen bist. Danke, dass ich meine Schuld bei dir deponieren darf, dass du mir meine Verfehlungen nicht mehr anrechnest. Danke, Herr, dass du mich mit Gott versöhnst!

Ja, und dann ist da noch etwas, worauf uns unser Abschnitt hinweist. Einen Auftrag bekommen wir. V. 18: *... und uns aufgetragen hat, anderen mit dieser Versöhnung zu dienen.* V. 19: *... und er übergab uns die Botschaft der Versöhnung.* Als Nachfolger Jesu dürfen wir wie Abigail zu Friedensstiftern werden. Nicht alle werden Gottes Angebot annehmen! Da und dort aber dürfen wir erleben, wie zwischen Gott und Mensch und daraus auch zwischen uns Menschen Frieden und Versöhnung entstehen darf. Amen.